



Die freie Natur, Kunststoffüberwürfe und alte Sagen – „Sagt die Enz“ bringt vieles zusammen.

Bild: Alfred Drossel

Blutstropfen auf Schlangenkronen

Dem Theater unter der Dauseck gelingt mit „Sagt die Enz“ ein großer Wurf

OBERRIEXINGEN

Das Theater unter der Dauseck ist bekannt für ungewöhnliche Stücke und Spielorte. Und mit „Sagt die Enz“, einem abendlichen Theaterspaziergang den Fluss entlang, ist den Laienschauspielern, die zwischen 6 und 60 Jahre alt sind, ein großer Wurf gelungen.

VON HELGA SPANNHAKE

Treffpunkt ist der Oberriexinger Sportplatz. Dort startet der unterhaltsame Theaterspaziergang die Enz entlang. Schnell wird der Weg schmal und unbefestigt, als auf einer Seite plötzlich die Schauspieler stehen. Traditionell gekleidet und mit geisterhaft kalkweißen Gesichtern und erstarrten Mienen erwarten sie das Publikum. Hinter ihnen hängen lauter kleine blaue Plastikbeutel, die den Lauf der Enz darstellen sollen. „Und was sagt die Enz?“, fragen die Darsteller.

Sie flüstert und gurgelt bei diesem Theaterspaziergang gar unheimlich, erzählt von Sündern, Opfern und einigen Untoten entlang ihrer Ufer. Da wird vom Mann im Mond berichtet, von Räubern am Diebstich, von der d' Haubitze, einer

alten Jungfer, den Seefräuleins, dem Jäger von Calmbach und den Buchbergmännchen. Derweil läuft das Publikum stets ein Stückchen am Ufer entlang, wo die einzelnen Szenen ihre Bühne inmitten der Natur haben. Im Gegensatz dazu agieren die Darsteller mit etlichen Plastikutensilien. Bühnenbildnerin Judith Philipp wollte Kunststoffgegenstände der Alltagswelt dem natürlichen Grün gegenüberstellen. Besonders gelungen ist die Ausstattung beim großen Finale, wobei das Ensemble als Orchester so tut, als spiele es auf grünen Sieben, blauen Gießkannen und bunten Staubwedeln. Ein Besen dient zusätzlich als Kontrabass.

Der Theaterspaziergang „Sagt die Enz“ beinhaltet eine Auswahl von Sagen, die an ihren Ufern, von den Tannenwäldern des Nordschwarzwalds bis hin zur Neckarmündung bei Besigheim, überliefert sind. Barbara Schüssler, die dem Theater unter der Dauseck bereits zwei Stücke auf den Leib geschrieben hatte, recherchierte die alten Geschichten und dramatisierte sie für eine szenische Umsetzung. Eine geheimnisvolle, lustige und nachwirkende Inszenierung ist entstanden, bei der die Laienschauspieler ihre enormen Wandlungsfähigkeiten zeigen können.

Bilder der einzelnen Sagen blitzen auf und geben Kunde von vergangenen Tagen. Da fährt ein beleuchtetes Boot auf der geheimnisvoll im Halbdunkel liegenden Enz. In ihm sitzt aufrecht die weiße Frau, die auf Erlösung hofft. In einem riesigen Netz sitzt eine Schauspielerinnen-Spinne mit durchdringenden roten Augen und berichtet über „d' Haubitze“. Eine Theke ist im Wasser aufgebaut: Hier versammeln sich die Räuber am Diebstich. Mit langen Anglerhosen ausgestattet, hüpfen die drei Darsteller mutig ins Wasser, einer nimmt auf einem Stuhl Platz und berichtet gar schaurig von seinen Taten. Viele kleine gelungene Regiedetails lassen das Publikum schmunzeln oder auch erschauern und geben Einblick in die gespenstisch schönen Sagen. Nach gut eineinhalb Stunden ist das beeindruckende Spektakel vorbei und das Publikum sich einig: Von „Das haben die wirklich gut gemacht“ bis zu „Einmalig“ reicht das verdiente Lob.

Info: Der Theaterspaziergang „Sagt die Enz“ findet bis zum 2. August jeweils von Freitag bis Sonntag statt. Beginn ist um 20.30 Uhr, Treffpunkt beim Sportplatz. Feste Schuhe sind erforderlich.